

DG **EUROPA**

DGA **Deutschsprachige Länder**

DGAA **Deutschland**

BADEN-WÜRTTEMBERG

BIOGRAPHIEN

Politik

05-1-219 ***Politische Köpfe aus Südwestdeutschland*** / hrsg. von Reinhold Weber ; Ines Mayer. - Stuttgart : Kohlhammer, 2005. - XI, 336 S. : Ill. ; 22 cm. - (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ; 33). - ISBN 3-17-018700-7 : EUR 30.00
[8512]

Der vorliegende Band versteht sich als Lesebuch und Nachschlagewerk zugleich, „ohne den Anspruch auf enzyklopädische Vollständigkeit erheben zu wollen“ (S. V). In dreißig Kurzporträts werden „politische Köpfe“ aus dem deutschen Südwesten präsentiert, „die auf Reichs- bzw. Bundesebene nachhaltige Spuren hinterlassen und die Geschicke Deutschlands zwischen dem Kaiserreich und der Bundesrepublik geprägt haben“ (ebd.). Die kommunale Ebene wird demnach ausgeblendet, obwohl der südwestdeutsche Raum eine nicht geringe Zahl tatkräftiger Oberbürgermeister wie Theodor Kutzer (Mannheim),¹ Arnulf Klett (Stuttgart)² und Eugen Keidel (Freiburg i.Br.)³ aufzuweisen hat, um nur drei prominente Namen zu nennen.

Namhafte Fachleute wie Hans Fenske, Philipp Gassert, Andrea Hoffend, Rudolf Morsey, Joachim Scholtyseck, Peter Steinbach und andere haben auf jeweils etwa zehn Seiten gut lesbare eindringliche Porträts erstellt, die vom demokratischen Sinn und der Verpflichtung für das Gemeinwohl südwestdeutscher Politiker künden. Unter den Porträtierten sind immerhin zwei Staatspräsidenten (Friedrich Ebert, Theodor Heuss), fünf Kanzler (Prinz Max von Baden, Constantin Fehrenbach, Joseph Wirth, Hermann Müller, Kurt Georg Kiesinger), ein Kanzlerstellvertreter (Friedrich Payer), Nationalversammlungs- oder Bundestagspräsidenten (Constantin Fehrenbach, Eugen Gerstenmaier), diverse Staats- oder Ministerpräsidenten (Wilhelm Blos, Eugen Bolz, Reinhold Maier, Gebhard Müller), Reichs- oder Bundesminister (Conrad Haußmann, Matthias Erzberger, Heinrich Köhler, Carlo Schmid,

¹ ***Liebes altes Mannheim*** : ein Bilderbuch der Erinnerung / Kurt Heinz. - Mannheim : Haas, 1966.

² ***Arnulf Klett*** : ein Leben für Stuttgart / Paul Sauer. - Gerlingen : Bleicher, 2001.

³ ***Dr. Eugen Keidel*** : erfüllte Pflicht - genutzte Zeit ; 20 Jahre Oberbürgermeister in Freiburg im Breisgau , 1962 - 1982 / Heinz Pfeifer (Hrsg.). - Freiburg i. Br. : Systemdruck + Verlag, 1982.

Eberhard Wildermuth, Alex Möller), Fraktionsvorsitzende (Ernst Bassermann, Constantin Fehrenbach), Parteiführer bzw. Mitglieder von Parteiführungen (Adolf Gröber, Conrad Haußmann, Ludwig Frank) sowie prominente Reichstags-, Bundestags- oder Landtagsabgeordnete (Paul Levi, Paul Marum, Wilhelm Keil, Fritz Erler). Der regionale, konfessionelle und parteipolitische Proporz wird gewahrt, auch zwei Frauen (Anna Blos, Sophie Scholl) und vier jüdischstämmige Politiker (Ernst Bassermann, Ludwig Frank, Paul Levi, Ludwig Marum) werden für porträtwürdig befunden. Alle Genannten waren im übrigen mehr politische Akteure als „Köpfe“.

Wenn die Herausgeber bemerken (S. 2), daß es bei einem solchen biographischen Projekt auf die „Kunst der Auswahl“ ankomme, so ist ihnen voll zuzustimmen. Beide gehören der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg an, die sicherlich von einem einheitlichen Staatsgebilde Baden-Württemberg ausgeht, den Föderalismus bejaht und stärken will. Darüber darf nicht vergessen werden, daß es diesen ‚Südweststaat‘ erst seit 1951/52 gibt und Badener und Schwaben immer noch auf ihrer landsmannschaftlichen Eigenständigkeit bestehen. Über die Hälfte der Porträtierten entstammt entweder dem Großherzogtum Baden, dem Freistaat Baden, dem französisch besetzten Land Baden, dem Königreich Württemberg, dem Land Württemberg, dem amerikanisch besetzten Land Württemberg-Baden und dem französisch besetzten Land Württemberg-Hohenzollern oder erfuhr dort ihre politische Prägung. Diese Vielfalt impliziert daher erhebliche regionale, konfessionelle und politische Besonderheiten, die allzu stark geglättet werden. Die Absicht der Herausgeber, Kollektivbiographien vorzulegen, stößt auf Schwierigkeiten. Um diese zu meistern, haben Weber und Mayer den Bearbeitern hilfreiche Leitfragen vorgegeben: 1. Inwiefern spiegelt sich in der jeweiligen Person das Verhältnis zwischen dem deutschen Südwesten und der Reichs- bzw. Bundesebene? 2. Inwieweit ist die porträtierte Person typisch für ihre parteipolitische Herkunft (Zentrum, Sozialdemokratie, liberale Parteien)? 3. Welche Elemente einer spezifisch südwestdeutschen politischen Kultur hat die jeweilige Person nach Berlin bzw. Bonn geführt? Und *last, but not least* 4. Welche Elemente dieser südwestdeutschen politischen Kultur sind im politischen Handeln oder auch in der Amtsführung erkennbar? Wenn es später (S. 307) von Kurt Georg Kiesinger heißt, er habe das Schicksal vieler baden-württembergischen Politiker geteilt, „die als Bundestagspräsidenten und Bundespräsidenten [...] in hohem Maße das repräsentative Gesicht der alten Bundesrepublik bestimmten, jedoch nie wirklich die Richtlinien der Politik“, so ist dieses Fazit ernüchternd, denn über die Politiker der Weimarer Republik aus dem Südwesten könnte man hinzufügen, daß sie gescheitert sind, hießen sie nun Ebert, Fehrenbach, Wirth oder Müller. Dieses Scheitern konnte sich in öffentlicher Diffamierung, Rücktritt vom Amt oder Streit mit der eigenen Partei manifestieren.

Ob das angewandte Regionalprinzip wirklich tragfähig ist, muß nach der höchst fesselnden Lektüre der Lebensbilder bezweifelt werden. Mehrere Porträtierte stammen aus ganz anderen deutschen Landschaften und verbrachten nur einen Teil ihres Lebens im Südwesten (Anna Blos geb. Tomaszewska kam aus Liegnitz/Niederschlesien, Wilhelm Keil aus Hel-

sa/Kurhessen, Fritz Erler aus Berlin, Alex Möller aus Dortmund). Zum Südwesten müßte man wohl auch das Elsaß zwischen 1871 und 1918, die bayrische Pfalz und das Saarland rechnen. Ob die *damnatio memoriae* der hier als „negative Bedeutungsträger“ qualifizierten NS-Politiker nicht allzu pauschalierend ist, bleibe dahingestellt.⁴ Statt ihrer namhafte Widerstandskämpfer aufzunehmen, ist zwar anerkennenswert, verzerrt jedoch das Thema der „politischen Köpfe“, da es sich bei diesen eben nicht um solche handelte, sondern um Menschen, die spontan ihrem Gewissen und ihrem Gerechtigkeitsempfinden folgten (Georg Elser, Robert Bosch, Hans und Sophie Scholl, Claus Schenk Graf von Stauffenberg).⁵

Diese kritischen Bemerkungen betreffen allein die Auswahl,⁶ nicht die Porträts selber. Jedem Beitrag ist ein Porträtphoto beigegeben, desgleichen eine Auswahlbibliographie. Der Anmerkungsapparat ist knapp gehalten. Den Schluß bilden Kurzporträts der Beiträger. Das Buch hat kein Namensverzeichnis, ist dafür in sich sehr übersichtlich, da Zwischentitel in Fettdruck eine schnelle Orientierung ermöglichen.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁴ Zu ihnen informiert umfassend **Die Führer der Provinz** : NS-Biographien aus Baden und Württemberg / hrsg. von Michael Kißener ; Joachim Scholtyseck. - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1997. - 875 S. : Ill. ; 24 cm. - (Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; 2). - ISBN 3-87940-566-2 : DM 98.00 [4284]. - Rez.: **IFB 99-B09-448**.

⁵ Würde man auch das alte Reichsland Elsaß-Lothringen mit einbeziehen, müßte man sicherlich Julius Leber aufnehmen, vgl. **Julius Leber** : Sozialdemokrat zwischen Reform und Widerstand / Dorothea Beck. Einleitung von Willy Brandt. - Berlin : Siedler, 1983.

⁶ Man hätte auch noch andere „politische Köpfe“ aufnehmen können, z.B. Willy Hellpach, der von 1922 - 1925 als badischer Minister für Kultus und Unterricht und 1924/25 auch als badischer Staatspräsident amtierte, im März 1925 für die Reichspräsidentenwahl kandidierte und von 1928 - 1930 im Reichstag saß, vgl. **Willy Hellpach** : Beiträge zu Werk und Biographie / Walter Stallmeister (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1991. - (Beiträge zur Geschichte der Psychologie ; 1). Denken könnte man auch an Theodor Eschenburg, der im neugegründeten Land Württemberg-Hohenzollern zum Staatskommissar für das Flüchtlingswesen berufen wurde, von 1947 bis 1952 als Ministerialrat, dann als Staatsrat, zuletzt als Stellvertreter des Innenministers von Württemberg-Hohenzollern tätig war.